



FÜRSTENHÄUSER | KULTURTRÄGER



**Repräsentant des Hauses
von heute**

Pierre Graf von Bennigsen
* 20. Juli 1950



**Historische Persönlichkeit
aus der Zeit der Völkerschlacht**

Levin August von Bennigsen
(1745-1826)

„Erst Feinde und heute Bürger einer Weltgemeinschaft“ Der Ur-Ur-Ur-Ur-Bennigsen - Beim letzten Nachfahren eines deutsch-russischen Generals in Brüssel

Von Thomas Mayer

Der Brüsseler Stadtteil Uccle ist nicht das, was man ein Armendomizil nennt. Stattliche Anwesen gibt es, prächtige Villen, Parks und Gärten, die meist verdeckt hinter Mauern und Hecken. Hier hat man was oder ist man was. Viel Wert auf den Stammbaum ihrer Familie legen Graf Pierre und Gräfin Anastasia von Bennigsen, gründet sich der doch auf ein jahrhundertaltes niedersächsisches Adelsgeschlecht. Der berühmteste Vertreter hieß Levin August von Bennigsen, geboren 1745 in Braunschweig. Er war, als Napoleon Europa zu beherrschen suchte, ein begeisterter Militär, stand zunächst in kurfürstlich-hannoverschen Diensten und wurde später General der russischen Armee. Als solcher nahm er an der Völkerschlacht bei Leipzig teil.

„Ich bin der Letzte“, sagt Pierre von Bennigsen. Er meint die „Thronfolge“ in seiner Familie. Der Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel stammt in direkter männlicher Linie vom einstigen General ab. Da es keine weiteren männlichen Erben gibt, wird diese Linie irgendwann aussterben. Der Graf, gerade 63 Jahre alte geworden, bedauert das und versucht, die Erinnerungen an einen bemerkenswerten Vorfahren hochzuhalten. So freut er sich auf Leipzig. Gerade mit der Kenntnis des 200. Jahrestages der Völkerschlacht ist bei ihm die eigene, manchmal schon vergessene Familiengeschichte wieder sehr präsent geworden. Der alte Bennigsen war ein Haudegen. Dass Deutsche in Russland dienten, war vor 200 Jahren gar keine Seltenheit, die Deutschen, so weiß Pierre von Bennigsen, waren „sehr beliebt, nicht zuletzt wegen der deutschstämmigen Zarin Katharina II.“. So war also dieser General bei den Kämpfen um Leipzig präsent. Zar Alexander I. hatte ihn zum Oberbefehlshaber seiner Reservearmee, die in Polen stationiert war, berufen. Bennigsen führte 1813 die Truppe in Eilmärschen nach Leipzig. Es heißt: Nur das rechtzeitige Eintreffen sicherte ab dem 17. Oktober den Sieg der Verbündeten. General von Bennigsen nahm persönlich die Kapitulation des Königs von Sachsen, Friedrich August I., entgegen.



FÜRSTENHÄUSER | KULTURTRÄGER

Noch in Leipzig wurde der Deutsche in Diensten des Zaren in den russischen Grafenstand erhoben, was laut der Geschichtsbücher am 18. Oktober geschah. „Bennigsen hatte die besten Eigenschaften eines Kavallerieoffiziers, als die galten: Feuer, Kühnheit, Schnelligkeit“, weiß Pierre von Bennigsen.

Ganz so unbescholten liest sich die Vita seines Vorfahren aber dann doch nicht. Der hatte eine besondere Leidenschaft fürs schöne Geschlecht.

Vier Mal war er verheiratet, die letzte Frau die Verlobte des eigenen Sohnes! Auch war der General 1801 in die Verschwörung gegen Zar Paul I. verstrickt, wobei ihm die nicht unbedeutenden Geschichtsschreiber Karl Marx und Friedrich Engels attestierten, selbst die schwere silberne Schnupftabakdose geschwungen zu haben. Graf Pierre lächelt: „Ich war doch nicht dabei ...“ Nach einem „sehr kampfreichen und abwechslungsreichen Leben“ habe sich der Vorfahre auf sein Gut Banteln im Hannoverschen zurück gezogen, wo er 1826 im Alter von 81 Jahren starb.

Der letzte Graf Bennigsen geht gelassen mit dieser wie mit anderer Familiengeschichte um. Die Altvorderen in Ehren zu halten, ist für ihn aber selbstverständlich. Die Wohnung zieren diverse Erinnerungsstücke, so gibt es die Kopie eines Gemäldes, die den Großvater hoch zu Ross im Ersten Weltkrieg unter dem Befehlshaber General Wrangel zeigt. Da stehen originale Stücke aus Afrika im Regal, die darauf verweisen, das ein von Bennigsen auch mal Gouverneur fürs deutsche Kaiserreich in Ostafrika war. Und wie in einem Schrein hängt das Porträt des berühmtesten von Bennigsen. Im Bücherregal steht die dreibändige Autobiografie des Generals. Er selbst schaut dem heutigen Grafen-Ehepaar beim Speisen auf den Tisch. Gut gegessen wird hier in Brüssel. Und getrunken ebenso. „Hoch lebe unser Bennigsen“, sagt Pierre. Er ist stolz auf diesen Vorfahren, insbesondere auf dessen Leistungen bei der Völkerschlacht. Der Generals-Nachfahre ist heute Franzose, ist es da nicht schwierig, sich über Napoleons Niederlage zu freuen? – „Warum? So ist doch unsere Geschichte, und ich bin ein Teil von ihr. Schauen Sie: Mein berühmter Vorfahre ritt in der Völkerschlacht gegen die Franzosen in den Kampf. Mein Großvater Adam von Bennigsen hat im Ersten Weltkrieg als Russe gegen die Deutschen gekämpft. Mein Vater Alexander von Bennigsen kämpfte als Franzose im Zweiten Weltkrieg gegen die Deutschen. Und heute? Wir vertragen uns. Ist das nicht wunderbar? Ich freue mich auf Leipzig, wo wir uns alle treffen.“

Pierre und Anastasia leben in Brüssel und sind Europäer. Die Vereinigung der Länder und Menschen sei die Grundlage allen künftigen Fortschritts. Nur müsse endlich die Krise der Politik ein Ende haben. Pierre ist deutsch-russischer Herkunft, wurde in Paris geboren. Er hat die französische Staatsbürgerschaft ebenso wie die belgische. Er spricht mehrere Sprachen. Nicht anders seine Frau. Anastasia hat polnisch-litauische Wurzeln und kam in Kolumbien zur Welt, wohin ihre Eltern ausgewandert waren. Sie wuchs in Argentinien auf, ging in Deutschland zu Schule, machte hier das Abitur, lebte in Frankreich und ist seit Jahren mit Pierre in Brüssel zu Hause. Das Paar hat zwei Töchter. „Wir kennen schon lange keine Grenzen mehr, erst Feinde, sind wir heute Bürger einer Weltgemeinschaft“, sagt der Graf. Fast nebenbei erwähnt Gräfin Anastasia, dass ja auch die Familie, aus der sie stammt, etwas mit der Völkerschlacht zu tun hatte: „Einer meiner Vorfahren hieß Alexander Jurgenjew. Wie ich recherchiert habe, gehörte er zu jenen 20 000 russischen Soldaten, die in der Völkerschlacht zu Tode kamen. Vielleicht finde ich ja eine Spur von ihm in Leipzig.“ Bei aller Weltläufigkeit ist ein trefflicher Zufall, dass unweit von Pierre von Bennigsen zuhause mit einem riesigen Areal die Botschaft Russlands ihren Sitz hat.



FÜRSTENHÄUSER | KULTURTRÄGER

Der Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel des Generals in Diensten des Zaren: „Die Beziehung unserer Familie zu diesem Land ist seit Jahrhunderten eng. Mit dem heutigen Russland habe ich aber nichts zu tun. Je älter ich werde, umso weniger fühle ich mich als Russe.“ Und als Deutscher? – „Dafür bin ich schon zu lang weg von Deutschland.“

Der Graf, der als Computer-Ingenieur sein Geld verdient, freut sich auf seinen Ruhestand. Der dürfte aber mehr in Unruhe stattfinden. In Paris will der Senior noch mal durchstarten und Theologie studieren. Das Fach fasziniert ihn mehr als die Militärgeschichte, die ihm eigentlich bei seiner Familiengeschichte näher liegen müsste. Auch den Militärdienst für die Grand Nation absolvierte er ohne Begeisterung. Haudegen Levin August, ein Held der „battle of nations“, wie der Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel das die Welt verändernde Leipziger Ereignis nennt, dürfte ihm auch das verzeihen. Der Alte, für Pierre ein „action man“, blickt auf den Tisch, wo Graf Pierre den trefflichen Rotwein ausschenkt. Man lebt gut in Uccle. Frau Anastasia, eigentlich die treibende Kraft der Aufarbeitung der Familiengeschichte, betrachtet den General, gerahmt an der Wand, und ihren Mann: „Wie ähnlich sie sich sind. Echte Bennigsens!“

Internetpräsenz:

http://de.wikipedia.org/wiki/Levin_August_von_Bennigsen